

Ist das der Beweis für die ›Gierflation‹?

Kostenschock war eine der Headlines im Jahr 2022. Die Energiekrise, die Teuerung bei Vorprodukten und Nahrungsmitteln sorgten für stark gestiegene Preise – bei den Verbrauchern und in der Wirtschaft. Dabei hatten Unternehmen allerdings die Möglichkeit, erhöhte Kosten durch höhere Preise an ihre Kunden weiterzugeben – und die Preise vielleicht sogar stärker anzuheben als nötig.

Die Frage nach dem Grund für die hohe Inflation ist unter Ökonomen umstritten. Bisher wurden ausschließlich die hohen Energiepreise in den Blick genommen. Manche Ökonomen sehen aber die Unternehmen als Hauptschuldige für die Inflation. Diese hätten die schwierig durchschaubare Preisentwicklung genutzt, um ihre Gewinne zu steigern und die Preise stärker als nötig erhöht.

Ein Artikel im *Handelsblatt* vom 28. Juli 2023 gibt Antworten und wirft zugleich Fragen auf. Die Wirtschaftszeitung beruft sich auf eine Studie von Ökonomen des *Verbands der Forschenden Arzneimittelhersteller (VFA)*. Demnach hat der überwiegende Teil der Unternehmen die gestiegenen Kosten 1:1 weitergegeben.

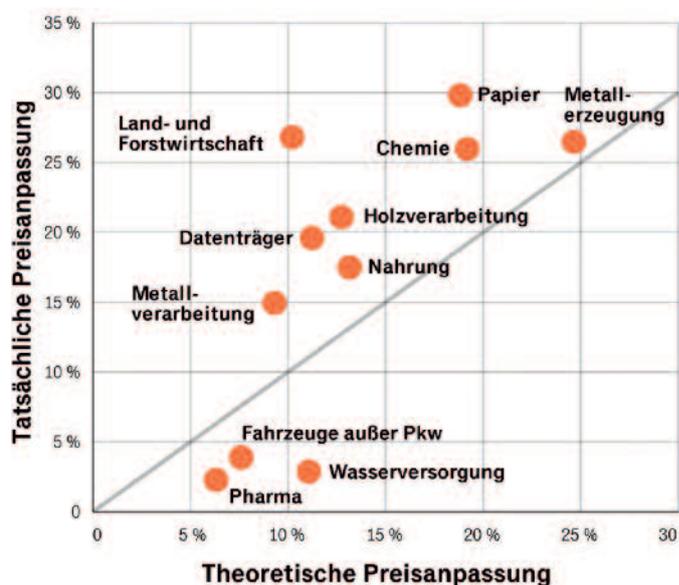
Doch es gibt Sektoren mit auffälligen Abweichungen. Dazu wurden zwei Datensätze miteinander verglichen: Wie sehr haben sich die Vorleistungen verteuert und wie sehr die Preise? Nach dem Bericht des *Handelsblatts* haben 18 der 23 untersuchten Branchen ihre Preise in ähnlicher Höhe wie die gestiegenen Kosten angepasst.

In einigen Sektoren sei es hingegen nicht gelungen, die erhöhten Kosten weiterzugeben. Die Wasserversorger zum Beispiel mussten mit 11% höheren Kosten klarkommen, erhöhten ihre Preise aber nur um etwa 3%. In der Pharmabranche hätte die vollständige Abwälzung der Kosten Preiserhöhungen in Höhe von 6% bedeutet. Unter anderem wegen der Preisbindungen seien es aber nur 2,3% geworden.

Nicht alle Industriebranchen haben ihre höheren Kosten 1:1 an die Kunden weitergegeben. Einige haben die Preise darüber hinaus deutlich erhöht.

Allerdings haben einige Branchen mehr als die höheren Kosten auf die Preise draufgeschlagen. Dazu gehört die Landwirtschaft, wo sich die Vorleistungen um 10% verteuerten, die Branche ihre Preise aber um 27% steigerte. Bei der Papierindustrie wurden aus 19% höheren Kosten fast 30% höhere Preise und Unternehmen aus der Holzverarbeitung erhöhten ihre Preise nicht um 13%, sondern um 21%.

VERGLEICH KOSTENANSTIEG UND PREISERHÖHUNGEN



Quelle: Handelsblatt, 28. 7. 2023. vfa (Michelson 7/2023)

Vergleich der gestiegenen Kosten (Änderung im Jahr 2022 gegenüber dem Vorjahr) gegenüber den tatsächlichen Preiserhöhungen. Die tatsächlichen Kosten befinden sich auf der horizontalen Achse, die der Preiserhöhungen auf der vertikalen Achse.

Ist das der Beweis für ›Gierflation‹? »Die Diskussion um ›Gierflation‹ kann an dieser Stelle zumindest irreführend sein – es gibt keine über alle Wirtschaftszweige hinweg koordinierte Preisdynamik«, wird VFA-Chefökonom CLAUS MICHELSEN im *Handelsblatt* zitiert.

Ob und wie die Unternehmen die Preissteigerungen weitergegeben haben, hängt aber nicht bloß von ihren Kosten ab. Überproportionale Preiserhöhungen können auch durch beispielsweise eine erhöhte Nachfrage ausgelöst sein. Denn Preiserhöhungen können auch ein Signal für Knappheit sein, was für die Holzindustrie gelten könnte: In die Coronapandemie stieg die Nachfrage nach Möbeln und Bauholz stark an.

Eines gibt es jedoch zu bedenken: Je mehr Marktmacht ein Unternehmen hat, desto leichter fällt es ihm auch, die Preise zu erhöhen.

nico

